

Es gilt das gesprochene Wort!

Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck

**Predigt im Pontifikalamt der Osternacht – Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus -
Samstag, 23. April 2011, 21.30 Uhr, Hoher Dom zu Essen**

Texte: Gen 22,1-18;
Ex 14,15-15,1;
Jes 55,1-11;
Ez 36,16-17 a. 18-28;
Röm 6,3-11;
Mt 28,1-10.

Liebe Mitbrüder im Bischofs-, Priester- und Diakonenamt,
liebe Schwestern und Brüder,
ganz besonders spreche ich Sie an, die Sie heute die Taufe, Firmung und Eucharistie
empfangen werden!

I.

Ostern ist das Fest des Lebens! Jesus besiegt den Tod, indem Gott, der Vater, ihn als den
Gekreuzigten nicht im Grab lässt, sondern ins Ewige Leben holt. Das letzte Wort hat nicht das
Kreuz und der Tod, sondern die Auferstehung und das Leben.

Durch die gesamte Zeit der Vorbereitung auf das Osterfest, in den vierzig Tagen der
Fastenzeit, konnten wir anhand der Schrifttexte lernen, dass Gott uns durch Jesus das Leben
schenkt. Er reicht uns im Wasser des Lebens (vgl. Joh 4) und im Licht des Lebens (vgl. Joh 9)
die Hand, um an Ostern durch das Rote Meer des Todes (vgl. Ex 14,15-15,1) ins Leben zu
gelangen. Dieses Leben ist konkret und trägt das Gesicht einer Person. Es ist das Leben und
Antlitz des Gekreuzigten und Auferweckten: Jesus Christus.

II.

Von diesem Leben spricht das Matthäus-Evangelium im 28. Kapitel. Maria aus Magdala und
die andere Maria gehen zum Grab (vgl. Mt 28,1). Es ist ein Zeichen für die Realität und
Wirklichkeit des Todes, an dem niemand vorbeikommt. Das Bild vom Stein, der vor dem
Grab liegt (vgl. Mt 28,2), verdichtet die Bedeutung des Grabes. Jesu Leben ist versiegelt und
hat keine Zukunft. Zugleich verbindet Matthäus mit dem Stein, der weggerollt wird, und

dem leeren Grab seine Botschaft von der leibhaften Auferstehung Jesu. Der Engel sagt zu den Frauen: „Fürchtet euch nicht! Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat... Er geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen“ (Mt 28,5-7). Daran schließt sich sogleich eine Auferstehungserscheinung an. Jesus, der lebt, begrüßt die Frauen. Sie sind die Erstzeugen der Auferstehung und umfassen seine Füße (vgl. Mt 28,9). Nicht eine Engelperscheinung, sondern eine Christuserscheinung selbst bezeugt das neue Leben von Ostern.

Das Leben, um das es hier geht, ist das Leben, das gänzlich von Gott kommt. Es ist nicht ein von uns auszurechnendes, aus der Logik der Vernunft entspringendes Leben, sondern es ist das Leben, das aus der Liebe und der Hingabe als Geschenk erwächst. Es ist die tiefste Mitte unseres Glaubens, unseres Glaubens an das Leben, das von Gott kommt als Geschenk durch Liebe und Hingabe.

III.

Genau von diesem Leben, das aus der Liebe und Hingabe erwächst, sprechen die alttestamentlichen Lesungen wie auch der Römerbrief, den wir in der Liturgie des Wortgottesdienstes gehört haben. Auf vierfache Weise sind wir heute durch das Alte Testament vorbereitet und durch den Paulustext des Neuen Testamentes auf die Auferstehungsbotschaft vom Leben hingeführt worden.

1. Im Buch Genesis ist es die unglaubliche Prüfung Abrahams, der Isaak, seinen einzig geborenen Sohn, opfern soll. Es ist eine Botschaft vom Leben, weil es Gott um die Treue Abrahams geht. Dieser bedingungslosen Treue, sein Gehorsam, lässt ihn neu seinen Sohn als Geschenk des Lebens erfahren.
2. Im Buch Exodus ist es die grundstürzende Lebenserfahrung des Volkes Israel, das den Durchzug durch das Rote Meer und die Verfolgung durch die Ägypter besteht und so durch die Nacht hindurch zum neuen Leben der Freiheit kommt.
3. Beim Propheten Jesaja wird das kommende Heil als Neuer Bund bezeichnet, als ein Bund des Lebens, in dem sich die früheren Verheißungen erfüllen. Alle, die Durst haben, sollen zum Wasser kommen (vgl. Jes 55,1). Alle sollen Gott ihr Ohr zuneigen, der einen ewigen Bund mit ihnen schließen will (vgl. Jes 55,3). Diesen Gott des

Lebens, der das Leben schenkt, sollen die Israeliten suchen (vgl. Jes 55,6). Es ist eben Gott selbst, der Leben gibt. So wie es die Natur als Lehrmeisterin uns Menschen zeigt: „Denn wie der Regen und der Schnee vom Himmel fällt und nicht dorthin zurückkehrt, sondern die Erde tränkt und sie zum Keimen und Sprossen bringt“ (vgl. Jes 55,10). So ist es mit dem Leben, das von Gott kommt. Gott bewirkt Lebendigkeit.

4. Davon zeugt schließlich auch die Lesung aus dem Propheten Ezechiel. Nach der Zerstörung Jerusalems 587 v. Chr. empfängt der Prophet Ezechiel die sichere Botschaft Gottes, dass er Israel nicht seinem Schicksal des Untergangs überlassen wird. Der Gott Israels wird Rettung schenken. Er wird seinem Volk ein neues Herz und einen neuen Geist geben (vgl. Ez 36,26-27). Mit einem Volk, dem er ein neues Leben gibt, das er neu macht, wird Gott seinen Weg gehen.
5. Schließlich fasst die Römerbrieflesung aus dem 6. Kapitel zusammen, dass wir alle von diesem Lebensgeheimnis, dass uns in Christus offenbar wird, mit der Taufe geprägt werden. Wir sollen nämlich als „neue Menschen“ leben (Röm 6,4), als Getaufte von der Auferstehung her.

Diese Lebensbotschaft, die sich in der Verkündigung der Auferstehung, wie sie bei Matthäus berichtet wird, vollendet, ist die Botschaft des Lebens, das bezeugt wird. Durch die gesamte Bundesgeschichte hindurch geht es um die Bezeugung des Lebens, das uns als Christen in der Taufe, Firmung und Eucharistie geschenkt wird, damit wir selbst zu Zeugen werden.

IV.

Um ein solches Zeugnis des Lebens geht es heute. Die vielen Auseinandersetzungen um den rechten Weg der Kirche müssen dahin führen, dass wir bessere, lebendigere Zeugen vom Leben sind, das Gott gibt. Darum auch bezeugen wir das Leben mit seiner Würde von Anfang an. Darum verweigern wir uns, dass das Leben, das mit der Verschmelzung von Samen- und Eizelle beginnt, bei der PID einer möglicherweise selektiven Prüfung unterzogen wird. Darum warnen wir davor, unser Leben auf Kosten der Generationen, die nach uns kommen, zu gestalten. Atomenergie ist auf Dauer nicht vertretbar. Ihre Gefährdungen und ihre Belastungen für die nach uns kommenden Generationen verhindern Leben. Darum ist alles zu tun, um nach anderen Wegen Ausschau zu halten und diese zu verwirklichen. Gleiches gilt für

die Würde des Menschen und für seine Freiheit, um die in den arabischen Ländern und anderswo gerungen wird. Sie ist Zeugnis vom Leben. Darum müssen wir uns einsetzen, dass der Krieg und die gewaltsamen Auseinandersetzungen unter Völkern ein Ende nehmen. Es muss bei allem Einsatz von militärischer Kraft darum gehen, das Leben zu schützen und Blutvergießen zu verhindern.

Dazu sind wir Christen gerufen: zu Zeuginnen und Zeugen des Lebens zu werden, unbedingt und kompromisslos. Der auferstandene Christus trägt das Leben in sich. Er ist der neue Mensch! Das herrliche „Ja“ Gottes zu uns und zur Schöpfung. So sehr wir Menschen aus dem Alten leben, das Neue steht uns vor Augen – das Leben! Das letztlich Unfassbare der Auferstehung in seiner Besonderheit ist das Leben. Es ist Geschenk, es wächst aus Liebe und Hingabe, es kommt von Gott. Das feiern wir an Ostern. Das wollen wir für die Welt: Leben von Gott! Dafür setzen wir uns ein, das ist unsere Botschaft – als Einzelne und als Gemeinschaft der Kirche. Wir sind die Zeuginnen und Zeugen des Lebens, das **den** Zeugen hat: Jesus Christus, den Auferstandenen. Amen.